



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1735

Lob- und Danck-Red wegen glorreicher bey Longueville wider die Frantzosen erhaltene Feld-schlacht. Jnhalt. Anderte Saulen Salomonis Booz genandt/ zu einem Denckmahl wegen erfochtenem Sieg ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Lob- und Dank = Ged

Wegen glorreicher bey Longueville wider
die Franzosen erhaltenen

Seld = Schlacht.

Anderte Säulen Salomonis, Booz genannt, zu ei-
nem Denck: Mahl wegen erfochtenen Sieg
aufgerichtet.

Similiter erexit columnam secundam, & vocavit nomen ejus
Booz. 3. Reg. 7. v. 21.

Ingleichen auch richtete er die andere Säulen auf, und nennete
ihren Nahmen Booz.

Dextera tua Domine magnificata est in fortitudine: dextera tua
Domine percussit inimicum. Exod. 15. v. 6.

Deine rechte Hand, O Herr, ist groß worden in der Stärke:
Herr, deine Hand hat den Feind geschlagen.

1084



Neud über Freud / Sieg
über Sieg / und schlägt
ein Glück das andere.
Du gelorbter Reichs-
Adler erschwinde weit
höher deine sieghafte Flügel! Trockne
deine Thränen betrangtes Spanien!
Umwinde mit neuen Palmen deine
Cronen du unbefiegbares Engelland!
Frolocket ihr Deutsche / heulet ihr
Franzosen / zitteret ihr Abtrünnige /
erfreuet euch alle Rechtgesinnte! Vi-

ctoria, der Sieg ist erfochten / die
Furcht verschwunden / die Macht
zertrennet / der Fried beförderet / der
Feind aufs Haupt geschlagen! Ihr
Pauken / und Trompeten helffet
meiner schwachen Stimm eine so billi-
ge Freud bey hier angestelltem Freu-
den = Fest auszubreiten. Es ware
nemlich nicht genug zu unseren Glück-
seligkeit / daß Dornick / die mächtige
Stadt in Flandern / im Glücks = Aug
Francreichs zum Dorn worden / und
dise

Dise Vestung ihren starcken Nacken allbereit gebogen unter den glorreichen Scepter ihres rechtmäßigen Beherrschers Caroli / wann nicht zugleich in Hennegau der Feind aus dem Feld geschlagen / und dise Landschaft von getraumter Französischer Welt-Beherrschung mit ihren hohen Bergen jenes Alte hätte wahrgemacht: Parturiant montes, da Frankreichs Macht das Feld in Hennegau verlohren / haben lang schwangre Berg endlich ein Mauß geböhren. Bey so ungemainer Sigs- Eroberung solte ich wie jüngst die Klugheit / also heut preisen die Stärke / und Großmüthigkeit unseres unüberwindlichen / und niemahls genug geprisenen Feld-Fürstens Eugenii / wie auch Seiner Durchläucht des grossen Englischen Generals Capitains Milord / Herzogs von Marlbourg / als welche bey gemeldter Schlacht gefochten / wie Gemeine / angeführet / wie Hauptleuth / gestüzet / was sich geneiget / ergänget / was zerstücket / aller Drthen mit Ermahnen / und Anfrischen ihren eigenen Heldenmuth dem ganzen Kriegs-Heer eingesprochen / wie bestversuchte / und höchste Generalen.

1085 Es ist aber der Helden-Muth diser Fürsten so groß / daß er sich in einer Red-Verfassung nicht lasse einschräncken. Die alte Welt hat ihrem einzelnen Herculem in mehrere ausgetheilet / und disen Helden bald Aegyptium, bald Thebæum, bald Gallicum genennet / nachdem er Völcker bestritten / und überwunden / weil sie darvor gehalten / die Nach-Welt werde nicht glauben können / daß einer allein so vil Helden-Thaten verrichtet. Mehr dann Hercules unser unvergleichlicher Eugenius: Die von ihm gewonnene Schlachten / eroberte Länder / errettete Königreich seynd so vil / daß er allein könne genennet werden / Eugenius Hungaricus, wegen blutiger Niederlag des allgemeinen Christen-Feinds zu Zenta in Hungarn: Eugenius Italicus wegen Erledigung Italiens von Französischer Dienstbarkeit: Eugenius Germanicus,

R. P. Kellerhaus *Encomia Tom. III.*

wegen erfochtenen Sig von Frankreich / und Bayern bey Höchstädt in Teutschland: Eugenius Pedemontanus, wegen sigreich entsetzter Haupt-Stadt Turin in Piemont; Eugenius Flander, wegen Eroberung der mächtigen Stadt Nyssel / und Dornick in Flandern; endlich auch Eugenius Hannonius, wegen jüngst gewonnener Schlacht bey Longueville, und Bemächtigung der Haupt-Stadt Mons in Hennegau. Raun wird die Nach-Welt so vil Helden-Thaten von unterschiedlichen glauben / weniger von einem / noch weniger wird ein Redner der Gebühr nach alle vorstellen.

Von Seiner Durchläucht aber / 1086 dem grossen Englischen General-Capitain / Herzog von Marlbourg, kan mit Wahrheit gesagt werden / er seye nicht unter weichem Wiegen-Gesang / sonder unter kriegerischen Trompeten-Klang zum Untergang der Französischen / und Aufnahm der teutschen Freyheit erzogen worden. Vom Grossen Pompejo hat Cicero der Römische Wohlredner seiner Zeit angerühmet: Omnes non sicut aliquem in terris natum, sed sicut è caelo lapsum intuebantur, & quasi Divino consilio ad hoc bellum natus videbatur, quod expectatione ducis attenuatum, atque imminutum adventu sublatum, atque sepultum est. Das ist: Alle / die disen Feld-Herren gesehen / haben darsür gehalten / er seye nicht auf Erden entsprossen / sonder vom Himmel gefallen / und durch Göttliche Vorsorg zum damals entstandenen Krieg geordnet / welcher auch erträglicher worden / da man allein dises Feld-Herrns Ankunft erwartet / und er so bald nicht erschienen / daß nicht zugleich alle Gefahr verschwunden. Mit besserem Recht bekennet alles / was gut Römisch / und mit dem Römischen Reich recht gesinnet ist. Seine Durchläucht Milord / Herzog von Marlbourg, seye durch besondere Vorsorg des Himmels wider so gefährliche Empörungen Frankreichs verordnet worden / und so bald nicht angekommen / daß der Sig

Sig sich nicht zu uns gewendet. Es ist aber kein Cicero mehr vorhanden / der disen Engländischen Pompejum nach Verdienst lobpreyse.

1087 Es seynd auch dise zwey sigreiche Feld-Fürsten also beschaffen / daß sie eigener Groß-Macht keinen Theil des Siegs zueignen. Sie fliehen niemahls vor dem Feind / aber vor der Sigs-Ehre / dann sie wissen / der Sigs-Kranz seye ein Geschenk des Himmels / und verwelge in Erdreich der Ehrsucht. Darum sie dann von jüngst-erobeter Schlacht einhellig bekennen / was Moyses nach überwundenen Pharao Exod. 15. v. 6. *Dextera tua, Domine, magnificata est in fortitudine: dextera tua, Domine, percussit inimicum: Dein rechte Hand / D Herr / ist groß worden in der Stärke: Herr / dein rechte Hand hat den Feind geschlagen.* Solchem nach wird danckbare Pflicht-Schuld auch erfordern den grossen Gott abermahl ein Danckmahl der Danckbarkeit anzustiften. Kein anderes hab ich gefunden / als jene jungst gemeldte zwey Säulen Salomonis. Auß disen zwey Säulen dann / gleichwie ich vor acht Tagen die erste / Joachin genannt / das ist / die Weißheit gesetzt hab wegen Eroberung der Stadt / und Bestung Dornick / also will ich heut setzen die Andern / mit Namen Booz / das ist / die Stärke wegen Sig-reich gewonnener Feld-Schlacht dem grossen Gott zur Danck- und Ehren-Saul / dessen unüberwindliche Macht / und Stärke bey gemeldter Schlacht ganz handgreiflich für uns gewürcket hat. Euer Lieb / und Andacht wollen sich widerum belieben lassen dise wolgemeynte Denck-Säule mit günstigen Augen zu betrachten.

1088 Weiß nicht / was Gewalt von vilen dem blinden Glücks-Fall werde zugeeignet / forderist in Kriegs-Wesen: Will man Livio den Römischen Geschicht-Schreiber glauben: *Per omnia humana, maxime in res bellicas, fortuna potens est: Soll das Glück vil in allen vermögen / das meiste in Kriegs-Staat. Seynd gerecht die Waffen / haltet das Glück mit der Gerechtigkeit die Waag-Schale; wird bequeme Zeit / und Gelegen-*

heit erwartet / ordnet das Glück den Himmels-Lauff; wird Rath / und Klugsinigkeit angewendet / macht das Glück den Anschlag. Mit wenigem: Kein Sigs-Kranz wird geflochten / zu welchem das Glück / viler Meynung nach / auf seinen Rad den Friden nicht gespuenen. Komme diese Meynung aus Irthum / oder Ehr-Meyd / der nicht selten sich bemühet das Ehren-Liecht eines Heldens mit falschen Ruff des blinden Glückfalls zu vertuschen / wenigist kan dem Glück in jüngst gewonnener Schlacht kein Theil beygemessen werden. Die zwey unüberwindliche Feld-Herrn Prinz Eugenius / und Herzog von Marlborough haben wahrgemacht / das Glück seye ein Dienst-Magd der Tapfferkeit / und mit der That erweisen: Großmüthige Helden seynd keine Schuldner des Glücks / sonder Glaubiger. Insonderheit aber zu erweisen / wie Großmüthigkeit / und Stärke allein in dieser Schlacht den Sig gewinnen / wolle man sich erinnern: Mit grosser Macht grosse Sachen auführen verdiene nicht den Ruhm der Starckmüthigkeit. Ein Riß verdienet mehr Spott / als Ehr / wann er einen Zwerg zu Boden schlägt / mit einem Stärckeren aber kämpffen / und obzigen / ist die wahre Eigenschaft eines Löwen. Diese Eigenschaft hat sich bey gemeldter Schlacht befunden an unsern Löwenmüthigen / und deren hohen Aüerten Kriegs-Heer. Es ware der Feind an Mannschafft uns weit überlegen: Seine Armee bestunde auß hundert tausend Köpffen / ein Kern des kriegerischen Frankreichs / die Unsere nur in 80000. oder der gemeinen Aussag nach in 87000. dann ein Theil hielte die Stadt Mons eingeschlossen / ein Theil bedeckte die hinterlassene Baga-ge / ein Theil wurde hinterlassen zur Besatzung Nyssels / ein Theil zu einer anderen Berrichtung abgeordnet; doch hat unser Kriegs-Heer / geringe an der Zahl / grösser an Herrschafftigkeit dem Feind sich entgegen gestellt / heldenmüthig angegriffen / sigreich überwunden. Wer darff bey solcher Großmüthigkeit dem Glück einen Theil des Sigs zueignen? Sey

1089 Seye aber der Großmüthigkeit / und Stärke unseres Kriegs-Heers Glück zu wünschen / weil es einen Feind überwunden / der überlegen ware an der Zahl / und Mannschafft / verdient doch grössere Glückwünschung / weil es nicht alsobald überwunden / sondern nach langen / und starken Widerstand. Kein Werck der Starckmüthigkeit ist einen Feind überfallen / da er unbewaffnet oder unbereit zur Gegenwehr; die feigste Gemüther können auch auf solche Weiß den Sig gewinnen; wahre Helden-Stärke wird allein bewärth gemacht durch Stärke des Widerstands. Julius Cæsar hat vorzeiten sich gerühmet: Veni, vidi, vici, er seye nur ankommen / habe den Feind gesehen / und überwunden; meines Erachtens hat diser sonst Sig-prangende Kayser den besten Theil eines Ehren-Ruhms bey gemeldtem Ruhm verlohren / dann bey solchem Fall wird Forcht / und Zaghaftigkeit bloß allein überwunden / aus allen Feinden der schwächste. Einen wohl-verschanzten Feind auffuchen / die tausend-weiß herumliegende Kugeln aufhalten / wider alle feindliche Bewegungen unbeweglich bleiben / ist die Prob eines starken Heldenmuth. Wann jemahls haben sowohl Kayserliche / als hohe alliirte Völcker bey gefagter Schlacht dise Prob sehen lassen. Es hatte sich der Feind gestellet in der Gegend Bayay / einer kleinen Stadt in Hennegau / ungefehr drey Meil von Mons / und ware sein Auffenthalt mehr einer festen Citadelle gleich / als einem offenen Feld-Lager: Dann er hatte zur Linken einen dicken starken Wald / der verhauet / und verschlagen ware / überdas mit einem tiefen Graben von allen Seithen bedeckt; sein Rechte wurde verwahret durch ein dickes Gebüsch / hinter welchem ebenfalls ein Wald / so um den Rücken des Lagers gleichsam ein Ketten machte. Eben daselbst ware das Lager durch einen von der Natur gemachten Graben befestiget / hinter wel-

chem noch ein dreyfache Verschanzung aufgeworffen; der zwischen rechter / und linken Hand des Lagers begriffene Platz ware eine mäßige Höhe mit gleichmäßiger Fläche / so die Gestalt eines Schan-Platzes vorstelte / doch mit unterschiedlichen Verschanzungen also befestiget / daß / wann eine überstigen / die andere vor Augen stunde. Neben disen hatte der Feind verschiedene wohl-angelegte Deffnungen seine Reuterey nach Gelegenheit wider uns auszuführen; so ware auch sein Geschütz wohl bestellet / und war weder Bagage / weder Zelten / noch Fourage im Lager anzutreffen / so einige Hintermuß hätten verursachen können: So stark nemlich mußte die feindliche Macht eingeschlossen werden / daß sie zu größerer Glori der Obfiger sich überwunden bekennete / und die sich mit einfacher Tugend nicht verthätigen kunte / suchte ihren Schutz hinter dreyfacher Verschanzung. Aber umsonst bemühest dich bewaffnetes Kriegs-Heer: Dopp-ple deine Schanzen / verstärcke deine Gräben / verhacke / verbaue noch so vil deine Waldungen; wie jener Sohn des Römischen Scipio / also Seine Durchläucht Prinz Eugenius / und Herzog von Marlborough / zwey Söhn des Mars / duo fulmina belli, seynd zwey Donner-Keul des Kriegs / durchdringen alles / schlagen alles zu Boden / nichts ist wider deren Gewalt genug befestiget / die That hats erwisen. Darum dann ein sinnreicher Poet zum unsterblichen Ruhm diser zwey grossen Helden gereimet hat:

Aggere dum triplici vallantur millia
centum,
Et geminum cingit plurima sylva
latus,
Omnia perrumpunt, fundunt duo ful-
mina belli,
Scipiadesque novi, Marlbourg, & Eu-
genius.

Æ 2

Da

Da hundert tausend Mann mit
Walbung sich umfängen /
Und in dreyfacher Schantz die stolze
Haanen prangen /
Zwen Martis-Donner-Keil/Wall/
Mann / und Wald durchdringen.
Eugen', und Marlbourg die Haa-
nen machen springen.

1090 Weiß zwar / die Stärke / und
Tapfferkeit unserer Kriegs-Leuth ha-
be im Angriff eines so starck verschanz-
ten Lagers nicht einmahl gewancket /
forderist / nachdem sie einer Ver-
schanzung sich bemeisteret / alsobald
eine andere gesehen haben / und hat
villeicht mancher tapfferer Soldat
eben jenes sich verlauten lassen / was
vor Jahren im Kriegs-Heer des Krie-
gerischen Schweden Königs Gustavi
Adolphi gehört worden: Non si pud:
Man kan nicht im Wald durchbre-
chen / der überall verhacket / und ver-
hauet / mit einem starcken Graben
umgeben / hinter diesem ein dreyfache
Verschanzung / und über das noch
ein lebendige Maur hat von best-geüb-
ten Kriegs-Leuthen; Non si pud, das
kan nicht seyn. Aber was dieser Nor-
dische Monarch auf angezogene Un-
möglichkeit geantwortet / ein gleiches
geduncket mich / haben auch erwidri-
get unsere zwey unerschrockene Feld-
Fürsten. Man kan wohl / sprach di-
ser König / und kan endlich alles seyn/
alles ist der Natur nach bey jenen
möglich / die im Krieg ihr Leben ver-
kaufft / und einen stegreichen Tod für
ihr Beut achten. Eben also unsere
zwey Feld-Herrn; sie haben auch mit
ihrem Herz-machenden Ermahnen /
und Anfrischen so vil ausgewürckt / daß
ein Sig erfolget / den spathe Nach-
kommen schaff wird bewunderen. Die
mit kaltem Wasser angefüllte Gräben
des Feinds erhitzten der Unseren Krie-
gerische Gemüther / und waren die
durchbrochene dicke Waldungen mit
ihrem Schatten nicht genug / diese Hitze
abzukühlen / die Vortheilhaftigkeit
des Erdreichs / und dreyfache Ver-

schanzung waren nicht fähig jemand
in die Forcht zu setzen / man sahe gan-
ze Trouppen mit freyem unbedeckten
Leib wider das Feur / so aus zwanzig
Stücken auf einmahl vom Feind los-
gebrennet worden / anlauffen / und
obschon ganze Reihhen von so gewalti-
gem Feur umgefallen / diente doch di-
ser Fall nur anderen zur Aufrichtung
des Gemüths / ja nicht wenigen /
welchen nicht möglich ware so starcke
Verschanzung zu übersteigen / er-
wählten freywillig den gewissen Tod /
vor zaghafter Abweichung. Die
Reuterey zwar / weil sie sich wegen
Enge des Erdreichs nicht kunte aus-
breiten / kame in Unordnung / und
war allbereit vom Feind zurück getri-
ben / wurde aber von unseren Gene-
rals-Personen / die sich an derselben
Spitz gestellet / bald widerum zum
Stand gebracht / da sie dann mit völ-
ligem Gewalt auf den Feind losgebro-
chen / und ware so wunderbahr ihr
Fortgang / daß niemand mehr / als
nur mit der Flucht widerstehen dörf-
te / bis endlich nach blutigstem Ge-
secht / desgleichen in hundert Jahren
nicht gehört worden / der völlige
Feind die Flucht genommen / und den
Kampff-Platz uns eingeräumet.
Scharffe anjeko mehr seine bisige
Zung der Ehr-Neid / und nenne diese
Schlacht einen blinden Glücks-
Streich; die so großmüthige / und
verwunderbare Stärke allein hat ge-
wunnen.

Aber was bemühe ich mich die¹⁰⁹¹
Stärke und Großmüthigkeit unsers
Kriegs-Heers mit vilen zu beweisen:
Es bezeugen ja diese die Anzahl der
Todten / und ungemein grössere An-
zahl der Feindlichen Verwundten:
Es bekennen diese 54. eroberte Stück /
36. Mörser / 6. paar Paucken / 60.
theils Standarten / theils Fahnen /
und unter diesen die vornehmste Stan-
darte der ganzen Cron Frankreich.
Endlich auch preiset / und muß
preisen die Stärke Marchal de Villars,
als Obrister Befehlshaber der gan-
zen

zen feindlichen Armee / welcher in diser Schlacht an einen Ruyge gefährlich verwundet / und zugleich gewirget worden / den Sieg nicht außzuruffen / bevor er gewonnen / sonst kommen hincende Botten nach. Doch kan ich stillschweigend nicht umgehen die Großmüthigkeit unsers unsterblichen Eugenii: Es begabe sich / da diser Feld-Herr mit Anfrischen / und Bemüthigung seiner Trouppen aller Orthen sich einfand / daß er durch einen Schuß an dem Haupt verwundet worden. O Unglück! möchte hier ruffen ein Zaghafter / nicht aber diser unüberwindliche Held; ob schon die Wunden empfindlich / hat er sich gleichwohl nicht ehe verbinden lassen / bis der vorge-nannte feindliche Wald bemeisteret / ja mit verbundenen Haupt doch ungebundenen Muth / sich widerum bis zum End der Schlacht lassen einfunden. Weiß nicht / ob ein größere Zierd diser Wunden gebracht habe Eugenio / oder Eugenius diser Wunden? Non indecoro vulnere saucius; hat zwar gesungen der Poet: Solche Wundmaalen machen nicht ungestalt / sie seynd vilmehr die schönste Zierd eines Helden; aber auch ein solcher Held / wie Eugenius / zieret nicht weniger seine Wunden. Sage demnach allein von diser Wunden Eugenii / was Cyprianus der heilige Kirchen = Vatter von den Wundmaalen des hoch = adelichen Helden Celerini: Victoriā vulnerum gloria fecit, gloriam cicatricum memoria custodit: Dise Wunden / großer Prinz / hat einen unsterblichen Ruhm den eroberten Sieg gebracht / deinen unsterblich grossen Namen aber wirds bey später Nachwelt verewigen. Seye vor Zeiten der Römische Horatius von seinen hincenden Fuß bey jeden Schritt erinnert worden seiner Dapfferkeit; dise Wundmaal / O großer Prinz / wird uns ewig erinnern deines Helden = Muths / und der schuldigen Danckbarkeit.

1092 Was rede ich aber des Himmels gleichsam ganz vergessen? Dextra tua

Domine; ruffen mir die geprissene Prinzen selbst zu / Dextra tua, Domine, magnificata est in fortitudine: dextra tua, Domine, percussit inimicum: Dein rechte Hand / O Herr / ist groß worden in der Stärke; dein rechte Hand / O Herr / hat den Feind geschlagen. Und gewislich / also ist es: Dise Hand hat unsere an Zahl / und Mannschafft weith geringere Armee wider einen weith mächtigeren Feind angeführet / dise Hand hat Wall / und Schanzen ungerissen / dise Hand hat den Feind auß dem Feld gejagt. Wil allhier der heldenmüthigen Stärke und Tapfferkeit unserer Kriegs = Leuth nichts benehmen / doch bleibt gewiß / was Alphonsus Beyland König in Aragonien seinen Prinzen Ferdinando zur Kriegs = Lehr verlassen hat / wie Panormitanus L. 3. De dictis Alphonsi cap. 51. anmercket: Nunc quod maxime te moneo, fili clarissime, illud est, ne tantum aut tua, aut commilitonum audacia tribuas, ut putes, absque Numinis auxilio victoriam ullam haberi posse: Letzlich / was ich dir am stärcksten einbinde / liebster Sohn / ist dieses / daß du niemahls deiner eignen / und deiner Soldaten = Tapfferkeit so vil beylegest / und vermeynest / man könne einigen Sieg ohne Göttliche Hülff / und Beystand erhalten. Wird dieses von allen Besiegungen ins Gemeine gesagt / muß es forderist von jüngst eroberten Sieg gesagt werden; dann erstlich ware der Feind uns an Mannschafft überlegen / wir an der Zahl weith geringer; mit Vilen wenig überwunden brauchet nur eines allen gemeinen Göttlichen Beystands / mit wenigen Will / hat einer stärkeren Hand Gottes vonnöthen. Noch klärer gibt die starcke Hand Gottes bey jüngst = gewunnener Schlacht zu erkennen des Feinds entsetzliche Verschanzung; sagen darff ich / menschliche Kräfte allein wären nicht genug gewesen / so starcke Werk in so kurzer Zeit umzuwerffen. Weiß zwar / was ein Französischer Officier geschriben hat: Unsere Trouppen haben angegriffen / nicht wie Menschen /

sonder wie lebendige Teuffel / aber nur Gleichnuß-weiß ist dieses geschrieben worden / oder unbillige Zornmüthigkeit hat diese Wort in die Feder gegeben; auch Teuffel vermögen nichts / wann Gdt seine starcke Hand entgegen haltet; diese hat uns Gdt dargereicht / und ist wahr worden: *Dextera tua Domine magnificata est in fortitudine: Deine rechte Hand / O Herr / ist groß worden in der Stärke; verstehe man mit Cornelio: Palam omnibus factum est, tuam dexteram, id est, robur, & potentiam esse magnam ex fortitudine, fortique contritione Aegyptiorum: Ich sage / es ist kundbar worden / O Herr / daß deine rechte Hand / das ist / deine Macht / und Stärke groß seye / und dieses zwar aus Überwindung eines so starcken Feinds.*

1093 Solchem nach will sich gebühren / dem starcken Gdt auch ein Denck-
Mahl der Danckbarkeit aufzurichten; kein anderes aber hab ich gefunden / als eben jene anderte Säulen Salomonis Booz / das ist / die Stärke genannt; diese Säule / wie Cornelius dollmetschet / ware ein Sinnbild der Göttlichen Stärke / und hat Salomon mit solcher die Stärke Gdtes

loben / und preisen / und weil auch er selbige oft erfahren / dafür dancken wollen. Loben denmach / preisen / und dancken wollen auch wir dem starcken Gdt wegen seiner unendlichen Macht / und Stärke / mit welcher er uns in gewinnener Feld-
Schlacht beygestanden. Dahero dann Te Deum laudamus, dich loben wir / O Gdt / dessen unüberwindlich starcke Hand einen so starcken Feind aus dem Feld geschlagen / seine starcke Verschanzungen niedergelassen / seinen Hochmuth gedemüthiget. Wir küssen alle diese Hand mit schuldigster Dancksagung / und legen hinein unsere Sieg-Palmen. Doch muß ich machen allhier / daß diese Lob- und Dancksagung einer Säulen gleich seye. Säulen / wie bewußt / stehen vest / und beständig; beständig muß seyn unser Lob / und Dancksagung; heut Gdt loben / morgen lästern / machet / daß Gdt seine hülfreiche starcke Hand von uns zurück ziehe. Damit man aber wisse / wer diese Ehrensäule gesetzt / so schreibe ich wiederum auf das Fuß-Gefins vier folgende Jahr-Zahl-Schriften:

tlbl Deo sUpREMo beLLI reCtorl.

ob DoMltos, profLigatosqUe in BeLglo gaLLos.
hanC gratitUDInls obtrICTæ thesseraM.

posUlt

omnIpotentIs VrtutIs tUæ, atqUe fortItUDInIs
Venerator

senatUs, popULUsqUe græCensIs.

Da sich in Niederland der Sieg zum Kayser neiget /
Und Franckreichs stolze Macht den feigen Rücken zeigt /
Die ganze Gräzer-Stadt in vollen Freuden schwebt /
Und diese Ehren-Säule dem starcken Gdt erhebt.

Und da seynd meine zwey versprochene Salomonische Säulen / der Weißheit / und Stärke Gdtes wegen zweyfachen Sieg zur Danck- und Ehren-Säule aufgerichtet.

Schreibe nur allein auf diese zwey Säulen zwey Wort / welche Carolus V. großmächtigster Kayser auf seine Siegs-Säulen geschrieben hat: Plus ultra, noch weiter / plus ultra, noch

wegen Eroberung der Vestung Mons, oder ic. 167

noch weither / O großer GOTT / durch deine unendliche Weisheit /
breite aus die Sieg-reiche Waffen damit wahr werde / was folgende
Joseph I. unsers glorreichen Kayser. Jahr-Zahl-Schrift außweiset:
Plus ultra, noch weiter stärke sie

orlens, & oCCIDens orbls obteMperet AUstrlæ.



Lob- und Danck-Red

Wegen Eroberung der Vestung MONS,

Oder Bergen in Hennegau,

Dreyfaches Danck-Lob wegen erober- ter drey-mahl hohen Stadt.

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth. Ec-
cles. in Hymno Ambros.

Heilig, Heilig, Heilig ist der Herr GOTT Sabaoth.

Incurvabit habitantes in excelsis, civitatem sublimem humi-
liabit. Isaia 26. v. 5.

Er wird biengen diejenige, so in der Höhe wohnen, und wird
die hohe Stadt erniedrigen.

1094



Nostreicher GOTT! wie
haben wir solche Zeiten
um dich verdienet / in
welchen die Sonne mehr
Sieg / als Feldzug mit
sich hereingeführet. Wir erinnern uns
noch jener eysernen Zeit / in welcher
alles gelebet in äußerster Bestürzung /
da nemlich das feindliche Frankreich
mit seiner Kriegs-Macht ganz Eu-
ropam überschwemmet / und fast nie-
mand mehr / als mit der Flucht wi-
derstehen dörfte; gleich hätte deine
gerechte Verhängnuß unseren Fein-

den eben jenes zugesagt / was Moy-
ses seinem Volck Deut. 11. v. 24. Omnis
locus, quem calcaverit pes vester, vester
erit: alles Land / so euer Fuß betret-
ten wird / wird euer seyn. Nun-
mehro hat das Blätl sich gewendet /
die Bestürzung ist worden zur Freud /
die Forcht zur Hertzhaftigkeit / die
Macht zur Besiegung / der Krieg zur
Belustigung. Kaum hatte vor we-
nig Jahren diser starcke bewaffnete
Feind ein Land bezogen / hielt mans
schon für verlohren: Welschland / das
Elßaß / der Rheinstrohm / Schwa-
ben /